

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 97.

Dienstag den 7. Decbr.

1841.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Horb.

Horb.

[Feuerschau.]

Aus den Defectprotokollen der Oberfeuerschau hat das Oberamt ersehen, daß in vielen Orten die Feuerpolizei-Gesetze nicht mit der nöthigen Strenge gehandhabt, daß insbesondere die Umgänge der Localfeuerschau nicht gehörig vorgenommen, und dabei nicht mit Pünktlichkeit verfahren, sowie endlich daß die Defecte der Oberfeuerschau nicht zeitig genug oder gar nicht erledigt werden.

Das Oberamt sieht sich daher veranlaßt, die Ortsvorsteher an ihre diesfälligen Pflichten zu erinnern und dieselben zu beauftragen, auch den Lokalfeuerschauern hienach die geeignete Eröffnung zu machen, und es wird hiebei bemerkt, daß die Visitationen der Oberfeuerschau mit Strenge werden vorgenommen, und daß die hiebei sich ergebenden Verfehlungen gegen die Feuerpolizeigesetze sowie etwaige Versäumnisse der Ortsvorsteher und Lokalfeuerschauer mit allem Nachdruck werden geahndet werden.

Je bedeutender die Folgen sind, welche aus der Vernachlässigung der Feuerpolizei entstehen können, desto mehr werden es sich die Ortsvorsteher angelegen seyn lassen, durch eine consequente Strenge in diesem Zweige der Polizei-Verwaltung die Gefahren, welche durch eine solche Vernachlässigung Einzelnen und ganzen Gemeinden drohen, so viel an ihnen liegt, abzuwenden und sich selbst vor schwerer Verantwortung zu schützen.

Den 1. Decbr. 1841.

R. Oberamt,
A. B. Wiebbekin.

Eßringen,
Oberamts Nagold.

[Schafwaide-Verleihung.]



Die hiesige Gemeinde ist gesonnen, ihre Schafwaide, welche 225 Stück ernährt, auf 1-3 Jahre Mittwoch den 22. Decbr. d. J.

Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause zu verpachten, wozu man die Liebhaber höflich einladet und die näheren Bedingungen alsdann bekannt gemacht werden.

Den 3. Decbr. 1841.

Für den Gemeinderath,
Schultheiß Seeger.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold.

Ich beehre mich hiemit, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich als Sattler und Tapezier dahier etablirt habe, auch übernehme ich Chaisen, Schlitten und dergleichen Gegenstände zum Anstreichen oder zum Lackiren.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, sichere ich prompte und billige Bedienung zu.

Den 6. Decbr. 1841.

Christoph Friedr. Schwarzkopf,
Sattler und Tapezier,
der Post gegenüber.

Nagold.

[Geschäfts-Empfehlung.]

Ich erlaube mir hiemit bekannt zu machen, daß ich von Pfalzgrafenweiler

weggezogen bin, und mich hier niedergelassen habe.

Indem ich mich deshalb zu allen in mein Fach einschlagenden Artikeln bestens empfehle, gebe ich die Versicherung, daß ich suchen werde durch vorzügliche Arbeit und möglich billige Bedienung mir das Zutrauen sowohl hier, als auswärts zu erwerben, auch bemerke ich noch, daß ich bei Herrn Kaufmann Gutekunst in Pfalzgrafenweiler eine Niederlage meiner gangbarsten Waaren unterhalten werde, und durch welchen immer Reparaturen und Bestellungen aus dertiger Umgegend, an mich gerichtet werden können.

Auch bemerke ich noch, daß ich Bruchbandfedern verfertige.

Den 5. Decbr. 1841.

J. G. Volk,
Messerschmidmeister.

Zwerenberg,
Oberamts Calw.

[Diebstahl.]

Aus dem Hause des Gemeindepfleger Seeger allhier wurde vor Kurzem eine große Schweizer Taschenuhr stark von Silber, namentlich ist der Bügel außerordentlich stark, entwendet. Auf der Uhr befinden sich Römerzahlen und blaue Zeiger. Auch ist dieselbe mit einem tombakenen Uebergehäus versehen, die Ringe sind von Silber und mit Schlangenzügen bezeichnet, auch ist das Uebergehäus mit silbernen Knöpfchen umgeben, wovon aber 2 fehlen.

Derjenige welcher den Thäter entdeckt, erhält eine Belohnung von 2 fl. 42 kr.

Den 30. Novbr. 1841.

Lörcher.

Bettel.

GuldenSt. fl. 9. 46 kr.
Pf. St. fl. 9. 20 kr.
im festen Cours fl. 5.
fl. 5. 31kr.

Waisenkassen-Verwaltung.

Nro. 90. und 91.

Ch t e r.

b.

Nov. 1841.	fl.	kr.
1 Schf.	15	—
—	14	13
—	12	—
—	5	16
—	5	4
—	4	52
—	3	16
—	3	9
—	3	—
1 Eri.	1	—
—	—	52
—	—	12
—	—	40
—	—	1
—	—	56
—	—	1
—	—	20
rod. Tare.	—	—
nd Kernenbrod	—	12
yerweck muß	—	—
n 7 Loth.	—	—



N a g o l d.
 Kaufmann Bock aus Calw bezieht den bevorstehenden Markt wieder mit seinen Mode- und Ellenwaaren; er bringt viele neue Sachen mit und bittet daher um recht zahlreichen Zuspruch. — Sein Verkaufsorte ist die beiden Markttage über bei Bäckermeister Lehre Nr. 114.
 Den 4. Decbr. 1841.

Baiersbronn,
 Oberamts Freudenstadt.
[Auktion.]
 Am 15. und 16. Decbr. wird im Pfarrhause gegen baare Bezahlung eine Auktion gehalten werden von Haus- und Feldgeräthe:
 1 Wagen, Reiberschleppen, Pferde-Geschirr, 2 Sättel, 3 guten Kühen, Heu, Stroh, Holz u. s. w.
 Die Herrn Ortsvorsteher werden um Bekanntmachung höflich ersucht.
 Den 3. Decbr. 1841.

Wildberg.
 Auf höheren Auftrag hat Unterzeichneter zu verkaufen: Ein Wohnhaus nebst einer Scheuer, wie auch eine neu eingerichtete Branntweinbrennerei nebst ungefähr 1/2 Viertel Wurzgarten hinter dem Haus, frequent gelegen, zu jedem Geschäfte tauglich.
 Desgleichen 3 Viertel Wiesen in der Markthalben.
 Ferner 2 Viertel Halben im Holzpronn.
 Ferner 1 1/2 Viertel Baufeld an der Eck.
 Circa 2 Viertel Acker im Müllert.
 Auswärtige Liebhaber können solche Objekten täglich einsehen durch den Beauftragten
 Stadtrath Haarer.
 Den 4. Decbr. 1841.

Altenstaig.
[Geld auszuleihen.]
 Unterzeichneter hat 200 fl. und 170 fl. Pflegschaftsgelder gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
 Den 6. Decbr. 1841.
 Schönfarber Kiemlen.

Altenstaig.
[Tuchsheerer-Handwerkszeug-Verkauf.]
 Der Unterzeichnete ist Willens, seinen vorhandenen Handwerkszeug zu verkaufen, bestehend: in einer Tuchrahme ganz gut von Eichenholz zu 64 Ellen, eine Aufnahme von guter Presse nebst Spenne, wie auch etliche Hundert Paar Raufkanten und allerlei Kleinigkeiten.
 Den 6. Decbr. 1841.
 Tuchsheerer Müller.

Wörnersberg,
 Oberamts Freudenstadt.
[Geld auszuleihen.]
 Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 5procentige Verzinsung 292 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
 Den 2. Decbr. 1841.
 Pfleger Mast.

Effringen,
 Oberamts Nagold.
[Geldoffert.]
 Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 150 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
 Den 3. Decbr. 1841.
 Michael Proß.

Effringen,
 Oberamts Nagold.
[Geldoffert.]
 Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Sicherheit 50 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
 Den 3. Decbr. 1841.
 Hirschwirth Seeger.

Kohrdorf,
 Oberamts Nagold.
[Geld = Offert.]
 Aus der Magdalena Schaupp'schen Pflegschaft können gegen gesetzliche Sicherheit ungefähr 350 fl. sogleich ausgelehnt werden.
 Den 27. November 1841.
 Carl Reichert.

N a g o l d.
[Hofguts-Verkauf.]
 Der Unterzeichnete ist beauftragt, ein geschlossenes Hofgut zu verkaufen, und besteht dasselbe:
 1) in Wohngebäuden sammt nöthigen Scheunen und Stallungen,
 2) in ungefähr 40 Morgen Ackerfeld,
 3) " " 25 Morgen Wiesen, Gras- und Baumgarten,
 4) ungefähr 200 Morgen Waldungen meist hoher Bestand,
 5) Antheil an mehreren Sägmühlen, wo aus den Communwaldungen Berechtigtheitsholz geliefert werden muß.

Dieses geschlossene Gut ist bestens gelegen, hat alle Gelegenheit zur Vermehrung und liegt in angenehmer zum Handel geeigneter Gegend. Es ernährt gut 20 bis 30 Stück Rindvieh, und werden dem Käufer ganz leidentliche Zieler und äußerst angenehme Bedingungen gemacht.
 Täglich kann dieses Anwesen besichtigt und ein vorläufiger Kauf mit dem Unterzeichneten geschlossen werden. Anfragen erbittet man franko.
 Den 27. Novbr. 1841.
 F. W. Fischer,
 Buchdruckerei-Inhaber.

N a g o l d.
[Verlorne Wagenwende.]
 Am 30. November gieng von Nagold bis Oberjettingen eine Wagenwende, welche mit G. St. bezeichnet ist, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung von zwei Kronenthalern bei dem Unterzeichneten abzugeben.
 Den 6. Decbr. 1841.
 Gabriel Stopper,
 Fuhrmann.

E t u n g e n,
 Oberamts Horb.
[Geld auszuleihen.]
 Der Unterzeichnete hat aus einer Pflegschaft 100 fl. gegen zweifache gerichtliche Versicherung auszuleihen.
 Den 22. Novbr. 1841.
 Johann Krespach,
 Glasermeister.



a g o l d.

ts-Verkauf.]

Unterzeichnete
auftragt, ein
offenes Hof-
und besteht dasselbe:
Aunen sammt nöthigen
d Stallungen,
40 Morgen Ackerfeld,
25 Morgen Wiesen,
Baumgarten,
10 Morgen Waldungen
Bestand,
mehreren Sägmühlen,
den Communwaldungen
Holz geliefert werden

geschlossene Gut ist bestens
Gelegenheit zur Ver-
kauf in angenehmer zum
der Gegend. Es ernährt
Stück Rindvieh, und
Käufer ganz leidentliche
erst angenehme Bedin-

in dieses Anwesen besich-
erläufiger Kauf mit dem
geschlossen werden. An-
man franko.

vbr. 1841.

F. W. Fischer,
Buchdruckerei-Inhaber.

a g o l d.

Wagenwende.]

ber gieng von Nagold
en eine Wagenwende,
di. bezeichnet ist, verlor-
che Funder wird gebeten,
ne Belohnung von zwei
bei dem Unterzeichneten

vbr. 1841.

Gabriel Stopper,
Fuhrmann.

t i n g e n,
ramts Horb.

auszuleihen.]

nete hat aus einer Pfleg-
egen zweifache gerichtliche
iszuleihen.

vbr. 1841.

Johann Krespach,
Glasermeister.

Frish gewagt ist halb gewonnen.

Willst du klüglich handeln, immer
Ueberlege erst vorher,
Aber messe sorglich nimmer
Jede Folge allzusehr.
Nie zu ängstlich nachgedonnen!
Frish gewagt ist halb gewonnen!

Muthig an des Tag's Geschäfte,
Scheinen sie dir noch so schwer;
Froher Sinn belebt die Kräfte,
Steigert, hebt sie mehr und mehr.
Tüchtig jedes Werk begonnen!
Frish gewagt ist halb gewonnen!

Lass' die Felsen dich nicht schrecken,
Die du zu erklimmen hast;
Hindernisse, die dich necken,
Spornen an zu größ'rer Hast.
Steig' zu Höhen, streb' zu Sonnen!
Frish gewagt ist halb gewonnen!

Ruhe, wenn des Tages Hitze
Kraft zur Wand'ring dir geraubt,
Nicht im Thal; auf Bergesspitze
Frangt ein Bäumchen, dichtbelaubt.
Kühlend quillt dort ein Brönnen:
Frish gewagt ist halb gewonnen!

Willst du reiche Schätze finden,
Darfst der Erde Nacht nicht scheu'n;
In des Schwachtes grauf'gen Schlünden
Lohnt dir Gold und Edelslein.
Reichlich füllen sich die Tonnen;
Frish gewagt ist halb gewonnen!

Schwankt an wilden Meeresstellen
Sinkend schon dein morscher Kahn,
Rudere trotz Wind und Wellen
Noch zum fernen Ufer an.
Oft ist Muth der Noth entronnen;
Frish gewagt ist halb gewonnen!

Wenn dein Mädchen, eine Spröde,
Nicht sogleich dein Fleh'n erhört,
Lass die Klagen deiner Ibtte
Nur zurück, — sey nicht beßhört!
An dem Faden fortgesponnen;
Frish gewagt ist halb gewonnen!

Auf den rauhen Lebenswegen
Treten oft dir in die Quer
Frost und Hitze, Schnee und Regen,
Blize, Donner, Sturm und Meer.
Kämpf'! am Ziel erglänzen Sonnen!
Frish gewagt ist halb gewonnen!

V e r s c h i e d e n e s .

In den bayerischen und salzburger Alpen ist seit den stür-
mischen Tagen vom 14. und 15. Noobr. überall Schnee zu finden.
An der englischen Küste und auf dem Meere sind in jenen Tagen
mehrere Schiffe gescheitert, von deren Ladung man nichts retten
konnte.

Von den meist mit großen Hoffnungen nach Griechenland
gezogenen Deutschen hat sich der letzte Zug auf den Weg in die
Heimath gemacht. Die meisten freilich der dahin gegangenen
Freiwilligen, die man auf 5410 Mann angiebt, sind in den
Spitälern und gegen die Räuber geblieben, kaum 2000 Mann
sehen den heimischen Boden wieder. — Die Königin von Grie-
chenland ist in Athen angekommen, doch hatte sie auf dem Meer
eine stürmische Fahrt zu bestehen. In Athen wurde sie mit Illu-
mination und Feuerruf empfangen, doch stand das brennende
Haus zum Glück isolirt.

Der spanische General Zurbarano, auf dessen Befehl zu
Victoria und Bilbao viele Menschen erschossen, und hingerichtet
worden sind, war früher ein gemeiner Straßenräuber, kann da-
her von seinem Handwerk nicht lassen. Er zieht nie eine Uniform
an, sondern trägt eine Jacke von einem Lammfell und eine rothe
Mütze.

Bei mehreren spanischen Oberoffizieren, die in die letzte
Verschwörung verwickelt waren, hat der Regent abermals die
Todesurtheile bestätigt. Eine schwer gebeugte Mutter, die drei
Söhne im Krieg verloren hatte und nun die letzten zwei auf diese
Weise hergeben sollte, umfasste die Kniee der Herzogin von Vic-
toria und bat um ihre Verwendung. Diese aber antwortete, beide
hätten ihr Schicksal verdient und sie könne sich nicht dazwischen.

Bei einer Spazierfahrt, die der König der Franzosen am
19. November machte, wurde ein mächtiger Feldstein gegen das
Kutschenfenster geschleudert. Der König ließ halten und die Sache
untersuchen, doch fand sich's, daß es keine eignen Pferde waren,
die mit dem Hufe Steine in die Höhe warfen, aber keine böse
Absichten dabei gehabt haben sollen.

† Im Königreich Polen ist ein Russe als Schuldirektor angestellt worden, in dessen Anstellungspatent es heißt, daß er wegen begangener Unehrllichkeit aus dem Militärstande ausgestoßen, aber wegen seiner vorzüglichen Kenntnisse und Wissenschaftlichkeit dem höhern Lehrfache überwiesen worden sey.

Viele württembergische Hausväter möchten gerne, um nicht doppelte Ausgaben zu haben, ihren Kindern das neue Gesangbuch zum heiligen Ehrst bescheeren lassen. Da sie aber nicht wissen, ob der gedruckte Entwurf von der Synode genehmigt worden ist oder nicht, so fragen sie geziemend an, ob darüber noch keine Entscheidung gefaßt ist?

Zu Sainte Foix bei Lyon wurde eine neue Kirche eingeweiht, schon in der folgenden Nacht stürzte sie ein, doch hat Niemand dabei Schaden genommen. Da gieng es wie bei der Josuabridge.

In Weimar wurden an 15 Diensthöten, die sich durch Fleiß, Treue und Rechtschaffenheit eine lange Reihe von Jahren bei einer Herrschaft auszeichneten, 10 silberne und 5 goldne Medaillen vertheilt. Der älteste dieser Diener zählte 51 Dienstjahre.

(Milchverfälschung.) Die Pariser Municipalität hat einen Preis auf Erfindung eines Mittels gesetzt, durch welches man augenblicklich der Milchverfälschung auf die Spur kommen könnte. Diese findet zu Paris in grandiosen Verhältnissen Statt. Wasser, Kleienabsud, Hefe, Mehl, besonders aber das Hirn, der auf dem Anger von Montfaucon abgestochenen Pferde, bilden die Hauptingredienzien dieser der Gesundheit in hohem Grade schädlichen Verfälschung.

(Scene aus dem Pariser Polizeigericht) Der Gerichtssaal ist mit vorgeladenen Personen ganz angefüllt; die Bonnen, welche aus den Fenstern die Teppiche gelüftet haben, scherzen mit den

Kutschern, die keine Laternen angezündet hatten, und die nächtlichen Kubeförderer schreien mit den Bürgern um die Wette, die das Unglück hatten, das Kehren vor ihrem Hause zu vergessen. Der Präsident: Still! — Witzlich stürzt ein dicker Mann vor die Schranken und ruft: Ach, wohl, wir wollen doch leben, wie das Stück ausgespielt wird. Der Präsident: Still doch! Der dicke Mann: Nun wohl, beim besten Knaster! Kommen wir zur Sache! Wie viel müssen Sie haben? Drei Franken oder sechs Livres zehn Sous? Sprechen Sie, man wird dann seine armen Taschen umwählen. (Allgemeines Gelächter.) Der Präsident: Noch einmal, mein Herr, ich fordere Stille. Der dicke Mann, mit der größten Kaltblütigkeit: Und Sie haben ein Recht dazu. (Anhaltendes Gelächter.) Ich bin zu Ihren Befehlen, ich achte die Obrigkeit. (Neues Gelächter.) Der Präsident, mit Strenge: Mein Herr, Sie reden von Achtung und gehorchen doch nicht meinen Einsprüchen. Wenn Sie denn so eilig sind, wohlan, was haben Sie hier zu thun? Der dicke Mann: Ich habe einem Vorübergehenden abgekochte Kalbsfüße auf den Kopf geworfen. (Allgemeines Gelächter.) Der Präsident: Wie heißen Sie? Der dicke Mann: Still, Herr Präsident, alle Wetter! Still! Der Präsident: Wissen Sie wohl, daß Ihr Benehmen . . . mich still schweigen zu heißen? mich? Der dicke Mann: Durchaus nicht! Der Präsident: Nun wohl, dann antworten Sie sogleich! wie heißen Sie? Der dicke Mann, mit starker Stimme: Still, Herr Präsident, wenn's Ihnen gefällig ist, ein für alle Mal: Still! (Langes und lärmendes Gelächter) Wie der Präsident den dicken Mann will abführen lassen, stellt ein Zeuge die Sachlage auf. Der Vorgeladene heißt Johann Ludwig Still und ist Garloch in der Rue St. Jacques; darum spricht er, wenn man „still“ ruft, und darum ruft er „still“, wenn man ihn um seinen Namen fragt. Herr Still wird unter anhaltendem Lachen zu einer Geldbuße von sechs Franken verurtheilt, und ruft mit lauter Stimme: Hab' ich's euch nicht gesagt, daß es ungefähr so kommen werde? Der Präsident: Still! Der dicke Mann: Was ist gefällig? (Andauerndes Gelächter; Herr Still entfernt sich.)

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Victualien-Preise.
In Ragold, am 4. December 1841.

Frucht-Preise.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Brod-Taxe.		fr.	Fleisch-Taxe.		fr.	Allelei Victualien.		fr.
Alter Dinkel	1 Schfl.	6	36	6	27	6	18	8	Pfund schwarz	20	Ochsenfleisch	1 Pfund	0	Rindschmalz	1 Pfund	20
Neuer Dinkel	1 Schfl.	4	58	4	38	4	12		Brod kosten		Rindfleisch		7	Schweinschmalz		18
Kernen								4	Pfund Kernen-		Kalbsteisch		7	Butter		14
Haber		3	30						brod kosten	12	Hammelfleisch		5	Lichter gegossene		22
Gersten		6		5	52		44		der Weck zu 7		Schweinefleisch mit Speck		8	— gezogene		20
Mühlfrucht		7	44						Loth kostet .	1	Schweinefleisch ohne		7	Seife . . .		16
Roggen	1 Sri.		58													
Bohnen			1	4												
Erbsen																
Weizen	1 Schfl.	10	40													
Rog. Weizen																

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von F. W. Fischer.

Nro.

Am

Ober

Da der Kor von Untersch hat, so wird 30. v. Mts. derung zurück Den 6. D

Kamer

Da von mehr vorgeschriebene Neubrücke einkommen: rathen hiedur Schriften in Cr namentlich

- 1) jeder Ort Menscheng zur Cultur ist, dem G halt durch Mesurfun nach, unwei des Feldes und Anst
- 2) Der Geme gen zu P dem Kame 15. Mai Urkunden die von J viren Feld daß Nichts von Amt

